



GLOBALISIERUNG – Vorlesung für die Venlo University B.V.

Foto L.Siebler 2015



Prof. Lothar Erik Siebler
Oeconomia

Prof. Dr.h.c. Lothar Siebler
Betriebswirtschaftliche Fakultät



Venlo University

venlo-university.nl
e-mail: lothar-siebler@venlo-university.nl
phone +31 6 1640 3584
Noorderpoort 83
NL - 5916 PJ Venlo

September 2018

Globalisierung

Zur Einleitung

Von dem ehemaligen Vorstandssprecher der Deutschen Bank, Joseph Ackermann stammt die Aussage, dass Topmanager mit wenigen Entscheidungen viel Wert schaffen oder vernichten könnten. Was wie ein Allgemeinplatz klingt, hat in seinen weitreichenden Dimensionen Auswirkungen für eine Mehrheit der Menschen. Wie Unternehmen handeln, welche Geschäftsmodelle sie verfolgen und wo sie investieren beeinflusst nicht nur ihren eigenen Ertrag, sondern hat auch Einfluss auf die Lebensbedingungen der Menschen, die für sie arbeiten und die zu ihren Kunden zählen. Wie groß der Wert ist, den ein Topmanager schaffen oder vernichten kann, ist dann davon abhängig, wie hoch der internationale Diversifizierungsgrad eines Unternehmens ist. So schafft ein regional tätiges Kleinunternehmen weniger Wert als ein international tätiger Automobilkonzern und eine Fehlentscheidung führt bei ersterem zu einem in der Summe geringeren Schaden als bei letzterem. Auch der regional tätige Kleinunternehmer kann aber von der Geschäftstätigkeit des Automobilkonzerns profitieren, wenn er etwa als Zulieferer gefragt ist. Die Globalisierung hat dazu geführt, dass hier ein größerer Konkurrenzdruck entstanden ist, weil Unternehmen weltweit nach Zulieferern für ihre Produktion suchen können. Die wirtschaftliche Seite ist aber nur eine Seite der Globalisierung, auf die im Folgenden näher eingegangen wird. Zunächst wird es darum gehen, einen Begriff von Globalisierung zu gewinnen und dabei die Perspektive auf die Globalisierung nicht nur wirtschaftlich zu begrenzen. Danach wird auf die Ursachen der Globalisierung und ihre Auswirkungen eingegangen. Bei letzteren werden neben den wirtschaftlichen auch die politischen, die kulturellen und sozialen sowie die Umweltaspekte mit einbezogen.

Was ist nun verbunden mit dem Begriff der Globalisierung und welche Dimensionen werden mit diesem Begriff erschlossen?

Zur Definition von Globalisierung

Eine allgemein anerkannte Definition des Begriffs der Globalisierung und der damit bezeichneten Entwicklungen ist nicht existent. Das hängt auch damit zusammen,

dass Globalisierung kein kohärenter Prozess ist, sondern darin verschiedenste Entwicklungen zusammentreffen. Dementsprechend sind kaum Regeln zu identifizieren, denen dieser Prozess folgt und auch die Ziele variieren je nach betrachteter Entwicklung. In der Folge sind dann auch viele Definitionen entstanden, die einen unterschiedlichen, oft auch ideologischen Fokus auf die Globalisierung und die mit ihr verbundenen Entwicklungen richten. Für den Wirtschaftsjuristen Joachim Bußmann, welcher der Globalisierung und ihrer Ordnungsbedürftigkeit ein zweibändiges Werk widmete, bedeutet Globalisierung „die durch Deregulierung und Öffnung nationaler Grenzen ermöglichte Vernetzung nationaler und regionaler Volkswirtschaften zu einem einzigen weltumspannenden Wirtschaftsraum“.¹

Für den Wirtschaftswissenschaftler Matthias Graf von der Schulenburg steht bei der Frage nach der Definition des Begriffs der Globalisierung ebenfalls der vernetzende Aspekt im Fokus. So definiert er die Globalisierung als wirtschaftliches System, *„das mehr ist als internationaler Waren- und Kulturaustausch, sondern eine Vernetzung aller Bereiche, die erst durch die Geschwindigkeit neuer technologischer Entwicklungen und einer rasanten Senkung der Kommunikations- und Transportkosten möglich geworden ist“*.²

Der britische Soziologe setzt im Unterschied zu diesen beiden Definitionen in seinem Verständnis von Globalisierung einen anderen, einen soziologischen Schwerpunkt. Für ihn bedeutet die Globalisierung eine „Intensivierung weltweiter sozialer Beziehungen, durch die entfernte Orte in solcher Weise miteinander verbunden werden, dass Ereignisse an einem Ort durch Vorgänge geprägt werden, die sich an einem viele Kilometer entfernten Ort abspielen, und umgekehrt“.³

Der Kulturwissenschaftler Peter Fässler fügt dem Begriff der Globalisierung dann noch eine weitere Dimension hinzu. Seiner Meinung nach bedeutet Globalisierung die Erosion von natürlichen (z. B. Flüsse, Gebirge) und kulturell-institutionellen Interaktionsbarrieren (z. B. Sprache, Handelshemmnisse). Damit befindet er sich in der Nähe eines rein wirtschaftlichen Verständnisses der Globalisierung, das in dem Wegfall der Barrieren vor allem einen Nutzen für die Intensivierung des grenzüberschreitenden Handels sieht. Im Sinne der Wirtschaftswissenschaften lässt

¹ Busmann, 2008, S. 20.

² Von der Schulenburg, 2008, S. 8.

³ Giddens, 1996, S. 17.

sich die Globalisierung dann als ein Phänomen beschreiben, dessen einzelne Prozesse zu einer immer weitergehenden wirtschaftlichen Integration der einzelnen Länder führen, an deren Ende ein einziger, globaler Wirtschaftsraum steht.

Weil in einer globalisierten Welt immer weniger Interaktionsbarrieren bestehen, können der Kapitalverkehr und die Handelsbeziehungen lokale oder nationale Grenzen immer besser überwinden. Für Unternehmen bedeutet dies nicht nur eine größere Auswahlmöglichkeit von Zulieferern und die Erschließung neuer Märkte, sondern auch den Einsatz günstigerer Arbeitskräfte im Ausland.

Was aber sind die Ursachen und Motoren der Globalisierung und welche Auswirkungen hat sie?

Ursachen der Globalisierung

Aufgrund der angesprochenen Komplexität und Unfassbarkeit der einzelnen Faktoren, die am Prozess der Globalisierung teilhaben, seien an dieser Stelle nur die wichtigsten Elemente erwähnt. Die große Mehrheit der Wissenschaftler scheint sich einig, dass am Beginn der Globalisierung die industrielle Revolution stand. Bahnbrechende Entdeckungen wie die der Dampfmaschine, der Spinning Jenny, der Eisenbahn und ähnliche technologische Entwicklungen sorgten überhaupt erst dafür, dass die geographischen Distanzen schnell und kostengünstig genug überwunden werden konnten, sodass es für die Wirtschaft lohnenswert wurde, sich überregional auszuweiten.

Einen ebenso bedeutsamen Faktor stellt die Weltökonomie dar. Die kapitalistische Weltökonomie ist der wesentliche Motor, der die Globalisierung vorantreibt. Unter kapitalistischer Weltökonomie sind Handelsabkommen und die wachsende Integration verschiedenster Gesellschaften sowie unterschiedlichster Menschen und Kulturen in dasselbe Weltmarktsystem zu verstehen. Ökonomen sind sich mittlerweile weitgehend darüber einig, dass die Auswirkungen der wachsenden wirtschaftlichen Integration nicht nur positiv sind. Weil aber die Auswirkungen der Globalisierung letztlich individuell sind und deshalb für jeden Menschen von seinen persönlichen Lebensverhältnissen abhängen, ist eine Abstraktion in wirtschaftliche, politische sowie

Auswirkungen der Globalisierung

→ Wirtschaftliche Aspekte

Da die Wirtschaft selbst ein wichtiger Motor der Globalisierung ist und diese vorantreibt, sind natürlich auch die Auswirkungen der Globalisierung auf die Wirtschaft gravierend. Blickt man auf die Zeit vor der Industrialisierung zurück, kann man sagen, dass sich die Wirtschaft grundlegend revolutioniert und umfunktioniert hat. Der Welthandel wurde geöffnet und somit das Ende der nationalen Ökonomien eingeläutet. Der Staat löste sich vom Protektionismus und senkte die Zölle. Die internationale Marktausrichtung galt nun als erstrebenswert.

Es wurden globale Märkte und Produktionsnetze geschaffen. Die Auslagerung zahlreicher Standortfaktoren wurde möglich. Vorher vom Staat festgelegte Wechselkurse wurden flexibel. Ab jetzt war es möglich, überall auf der Welt Produkte gleicher Standards und Designs zu bekommen. Günstige Arbeitskräfte aus anderen Ländern konnten nun für die Produktion weit entfernter Unternehmen genutzt werden.

Im Gegensatz zu früher stehen seit Beginn der Globalisierung Arbeitskräfte, Firmen und Produktionsstandorte international in Konkurrenz. Waren die Transportkosten vor Zeiten der Globalisierung / Industrialisierung noch Hauptkostenfaktor bei einer materialintensiven Produktion, so betragen sie mittlerweile nur noch 0,5-0,6 % des Produktionswertes und sind damit in ihrer Bedeutung erheblich in den Hintergrund gerückt.

Beispielsweise kann ein Unternehmen heutzutage in Land A angesiedelt sein, Waren aus Land B beziehen, sie in Land C weiterverarbeiten lassen und die Logistik und Entwicklung wiederum von Dienstleistern aus andern Ländern regeln lassen. Dadurch lässt sich auch das Wachstum des Exportvolumens erklären: In Deutschland etwa wuchs das Exportvolumen von 1,99 Mrd. Euro im Jahr 1950 auf 511,53 Mrd. Euro im Jahr 1995. Im vergangenen Jahr 2017 konnte ein Volumen von 1 278,9 Mrd. Euro erreicht werden.

Nachteile des Systems bestehen jedoch darin, dass der freie Kapitalfluss und alle Kooperationen auf Vertrauen beruhen und teilweise schon durch kleine

Veränderungen sehr instabil werden können. Bei Krisen kommt es deshalb sehr schnell zu Instabilitäten und es dauert danach verhältnismäßig lange, bis sich Vertrauen wieder aufbauen kann.

Wirtschaftskrisen ereignen sich immer wieder, in vielen Ländern und über die Jahrhunderte hinweg. Der Verlauf der Ereignisse ist oft ähnlich: Deregulierung oder Produktinnovationen eröffnen neue Märkte. Banken und andere Marktteilnehmer versuchen, die damit verbundenen Renditechancen zu nutzen. Ein Aufwärtstrend im jeweiligen Marktsegment stellt sich ein. Vom Erfolg verwöhnt, vernachlässigen Marktteilnehmer traditionelle Bewertungsregeln und setzen auf die Fortsetzung des Trends. Am Ende braucht es keinen großen externen Schock, um das System zum Kippen zu bringen. Die im Zuge des Booms aufgebauten Risikopositionen sind so groß, dass nicht nur einzelne Banken, sondern auch das ganze System fragil geworden ist.

Diese Beobachtung lässt zwei konträre Deutungen zu, aus denen man sehr unterschiedliche Lehren für die Vermeidung zukünftiger Krisen ziehen kann:

Die erste Deutung betont Komplexität und Strukturbrüche. Wenn die nächste Krise ebenfalls mit der Erschließung neuer Märkte verbunden ist, werden sich die Marktteilnehmer ähnlich wie in früheren Krisen schwer damit tun, Risiken korrekt einzuschätzen. Neue Produkte stellen große bewertungstechnische Herausforderungen dar, die historische Datenbasis zur Kalibrierung von Modellen fehlt ebenso wie entsprechende Erfahrungen der Akteure. Die Antwort der Politik darauf wäre: strikte Kontrolle, insbesondere von innovativen Produkten und all derjenigen Institutionen, die damit in Verbindung stehen, sowie große Vorsicht bei der Deregulierung von Märkten. Auf der Modellierungsseite würde man die Herausforderung vor allem in der korrekten Modellierung innovativer Finanzprodukte sehen.

Die zweite Deutung betont die Wiederkehr des ewig Gleichen. Wenn Finanzkrisen immer wieder nach dem gleichen Muster verlaufen, sollte es eigentlich auch nicht so schwer sein, Risiken richtig zu erkennen. Die Aufsicht sollte dann vor allem sicherstellen, dass Marktteilnehmer vorhandenes Wissen auch tatsächlich anwenden. Im Bereich der Bankenregulierung könnten einfache Ansätze wie die

Erhöhung der Eigenkapitalanforderung in Boomzeiten etwa in Spanien erfolgreich praktiziert großen Erfolg versprechen. Auf der Modellierungsseite würde es weniger darum gehen, innovative Produkte möglichst gut zu bewerten, als traditionelle Risikomessverfahren sinnvoll anzuwenden.

Krisen sind also Teil der Globalisierung. Immer wieder muss auf wirtschaftlicher Ebene damit gerechnet werden, dass trotz einer zunehmenden wirtschaftlichen Interaktion und der Neuerschließung von Märkten krisenhafte Entwicklungen eintreten und in der Folge das wirtschaftliche Wachstum zurückgeht. Aufgrund der verbreiteten Vernetzung von Märkten bleiben Krisen aber in Zeiten der Globalisierung nicht mehr nur lokal beschränkt, sondern sie wirken sich global aus. Das hat nicht nur die letzte Finanzkrise von 2008/ 2009 beispielhaft gezeigt. Obwohl mit der Insolvenz von Lehman Brothers eine US-amerikanische Bank auslösend war, waren auch deutsche Banken wie etwa die Commerzbank oder die Landesbanken in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht und mussten staatlicherseits vor der Insolvenz gerettet werden. Zudem führte die Finanzkrise 2008/ 2009 zu einem wachsenden Regulierungsbedürfnis der Politik, aber auch auf andere Aspekte der Politik hat die Globalisierung Auswirkungen.

→ *Politische Aspekte*

Für die Politik entstehen durch Globalisierung zahlreiche neue Herausforderung aufgrund neuer Aspekte internationaler Zusammenarbeit und Gefahrenprävention sowie eine erhebliche Kontroll- und Machteinbußen durch transnationale Unternehmen. Mittlerweile können einzelne transnationale Unternehmen sogar mit der Finanzkraft eines ganzen Staates mithalten. Trotzdem sind die Staaten in ihrer Funktion nicht unbeteiligt am Prozess der Globalisierung. Durch die Qualität von Humankapital, Straßenbau, Wasserversorgung und gesetzlicher Rahmenbedingungen bestimmen sie die Qualität wirtschaftlicher Globalisierung mit. Politische Entscheidungen bildeten in der Vergangenheit wesentliche Meilensteine durch das Einrichten von Freihandelszonen, Absenken der Zölle, Erstreben eines freien Welthandels und Bemühungen internationaler Zusammenarbeit. Somit entsteht des Weiteren ein internationaler Konkurrenzkampf der Staaten, die sich als beste Standorte qualifizieren müssen, um im Fluss der Globalisierung nicht unterzugehen. Auch ist eine internationale Zusammenarbeit notwendig, um Gefahren

durch offene Grenzen einzuschränken. Sicherheitswesen müssen zusammenarbeiten und die steigenden Umweltprobleme können auf nationaler Ebene nicht mehr gelöst werden. Es bedarf internationaler Organisationen zur Regelung von einst innerstaatlichen Angelegenheiten. Existiert ein mangelhaftes Zusammenspiel zwischen nationaler Politik und internationalem Finanzwesen, so sind komplexe Krisen vorprogrammiert.

Dass aus politischer Sicht oftmals Probleme bestehen, die Globalisierung und ihre einzelnen Prozesse in einem häufig ideologischen Sinne zu steuern, zeigte sich zuletzt bei den dann gescheiterten Verhandlungen zum transatlantischen Freihandelsabkommen TTIP. Die Konsensorientierung insbesondere auf Seiten der europäischen Staaten führte zu einer fast vollständigen Entscheidungsunfähigkeit. So ergibt sich als Ursache für die weitgehende politische Unfähigkeit zur Steuerung der Globalisierung und Bewältigung ihrer Folge die unterschiedliche Geschwindigkeit der Globalisierung auf der einen und der politischen Wahrnehmung auf der anderen Seite. Regulierungen greifen deshalb wenn überhaupt nur zeitversetzt und der kompromissorientierte Weg dorthin kann die Zeit verbrauchen, die am Ende für eine rechtzeitige Reaktion notwendig gewesen wäre. Es erscheint daher illusionär, die Prozesse der Globalisierung als politisch steuerbar anzunehmen. Die hier wirkenden Dynamiken entziehen sich in der Regel dem politischen Zugriff und der Politik verbleibt als Domäne vor allem der Abbau von Handelsschranken und die Bewältigung der Folgen, sofern diese als nicht erwünscht erscheinen. Hier stehen besonders die kulturellen und sozialen Aspekte der Globalisierung im Fokus.

→ *Kulturelle und soziale Aspekte*

Die Meinungen über kulturelle und soziale Auswirkungen der Globalisierung sind vielfältig und meist nicht empirisch eindeutig belegt. Viele sehen in ihr Wohlstand und Zukunft, andere wiederum prangern sie der Ausbeutung und Destruktivität an. Es ist daher sinnvoll, die Argumente für und gegen die Globalisierung im Blick zu behalten.

PRO GLOBALISIERUNG

- Durchschnittlich weltweite Mehrung des Wohlstands
- Durch technische Fortschritte und der Entwicklung des Internets ist es möglich, von nahezu überall auf der Welt auf das gesammelte Wissen der Menschheit zuzugreifen
- Erhebliche Steigerung der Kommunikationsströme und somit größerer, internationaler Kultur- und Informationsaustausch
- Rasanter Zuwachs neuer Innovationen aufgrund des hohen Wettbewerbs
- Entwicklungsländer, die sich den globalen Märkten geöffnet haben, erzielen ein höheres BIP

CONTRA GLOBALISIERUNG

- Zugewinn hauptsächlich bei Spitzenverdienern
- Arme werden ausgebeutet
- Der Wirtschaft sind günstige Arbeitskräfte, Wissen und Kapital wichtiger als ökologische und soziale Ausrichtung
- Dadurch entstehen Massenverarmung, Wohlstandsgefälle und Billigarbeitskräfte
- Offene Grenzen sorgen für eine höhere Gefahr krimineller und terroristischer Interventionen
- Negative Auswirkung auf menschliche Verhaltensmuster: Korruption, organisierte Kriminalität, Geldwäsche, Drogenhandel, Menschenschmuggel, Terrorismus
- Steigender Tourismus kann zu einer Überfremdung des Landes führen und einen Kulturverlust oder eine überzogenen Betonung der Kultur auslösen
- Migration in Städte und somit Übersiedlung und Slumbildung
- Globalisierung fordert einen flexiblen und somit sich anpassenden Menschen, was häufig zur Überforderung führt
- Länder sind gezwungen mitzuziehen, da ansonsten die Arbeitslosenzahl steigt und die Wirtschaft schwächelt. Somit sind mittellose Länder auf Kapital anderer Länder angewiesen und können leicht Opfer einer Ausbeutung werden Es entwickeln sich vermehrt von sozialen Beziehungen losgelöste Menschen.

Ein sehr umfangreiches Argument, das häufig gegen die Globalisierung vorgebracht wird, ist der Umweltaspekt.

→ *Umweltaspekt*

Da Globalisierung durch Industrialisierung ausgelöst wurde und diese durch Produktion und Transport weiter vorantreibt, werden ihr von einigen Kritikern CO₂-Emissionen, Urwaldrodung, Ressourcenausbeutung und Umweltbelastungen zur Last gelegt. Seit den 1980er Jahren ist Umweltschutz ein wachsender Trend, der bis heute nicht abklingt. Begriffe wie „Nachhaltigkeit“, „Bio“ und „grüne Unternehmen“ stehen auf der Tagesordnung. An dieser Stelle lässt sich fragen, ob man überhaupt noch von einem Trend sprechen kann, da sich dieses Umweltbewusstsein über eine solch lange Zeit kontinuierlich aufbaut und noch immer nicht abklingt. Diese Frage kann nicht abschließend geklärt werden. Es lässt sich aber sagen, dass Umweltschutz ein höchst aktuelles Thema ist, welches alle betrifft.

Ein verantwortungsbewusster Umgang mit der Umwelt kann einem Unternehmen ein besseres Image und einen besseren Ruf einbringen. Dadurch steigt die Kundenbindung und mehr Kunden kaufen bei dem Unternehmen ein, was wiederum zu besseren Zahlen verhilft. Somit kann eine gute Nachhaltigkeitsstrategie auch eine Chance sein. Langfristig gesehen werden stärkere Umsätze auch die Arbeitsplätze sichern und eventuell sogar neue Arbeitsplätze schaffen. Dies belebt die Wirtschaft. Allerdings muss ein Unternehmen darauf achten, dass seine Handlungen mit dem was es kommuniziert übereinstimmen.

Durch Umweltschutz lassen sich zudem Kosten einsparen. Beispielsweise lassen sich in fast allen Unternehmen die Energiekosten senken. Es gibt bereits ein paar gesetzliche Umweltvorschriften. Es lässt sich nicht abschließend klären, warum Unternehmen Rücksicht auf die Umwelt nehmen. Es gibt viele Gründe, die für einen betrieblichen Umweltschutz sprechen. Allerdings kommt es auf den Einzelfall an, welche Motive ein Unternehmen verfolgt. Der Umweltaspekt der Globalisierung ist also keine rein globale Angelegenheit, sondern dieser ist mit einer Verantwortung der Unternehmen verbunden, wie dies bereits auf nationaler Ebene der Fall ist.

Fazit

Auswirkungen der Globalisierung bekommt jeder zu spüren. Unabhängig davon, ob man sie unterstützt oder ihr zu entfliehen versucht, ob Mensch oder Tier, ob zu Beginn der Globalisierung oder mittendrin. In irgendeiner Form beeinflusst sie jedes Lebewesen. Globalisierung regelt Arbeitsplätze und bestimmt so über Beruf und Einkommen. Sie nimmt starken Einfluss auf die Ausrichtung der Bildung und reproduziert so ihre eigenen Werte. Durch Medien und Wertevermittlung nimmt sie Einfluss auf die individuelle Persönlichkeit bis hin zu Konsumverhalten und Wohnort. Sie versorgt die Menschheit mit Innovationen, aber sorgt ebenso für Umweltbelastungen und Klimaveränderungen.

Ob Globalisierung positiv oder negativ zu bewerten ist, kann empirisch nicht bestimmt werden. Zu komplex sind die einzelnen Faktoren ihres Prozesses, zu weitläufig und unabwägbar ihre Auswirkungen. Ein moralisches Urteil muss jeder Mensch für sich selbst fällen. Sicher ist nur: Globalisierung ist unaufhaltbar und bedeutet gleichermaßen Chancen und Risiken. Die einzelnen Aspekte haben deutlich gemacht, dass eine Steuerung der Globalisierung im bekannten politischen Sinne nicht möglich ist. Vielmehr kommt es darauf an, dass international tätige Unternehmen auch außerhalb ihres Heimatlandes ihre Geschäftstätigkeit mit einem hohen Verantwortungsbewusstsein verfolgen. Nur dann kann die wirtschaftliche Verflechtung auch zu einem beiderseitigen Vorteil führen. Globalisierungsgegner führen immer wieder ins Feld, dass die Globalisierung die Reichen reicher und die Armen ärmer mache. Solche Argumente sind für eine ernsthafte Diskussion über die Globalisierung und ihre Folgen ungeeignet, weil sie die komplexen Prozesse der Globalisierung dichotomisch vereinfachen. Im Wirtschaftsleben gibt es immer Gewinner und Verlierer, aber kein Unternehmer würde aus Angst vor dem Verlieren auf seine Geschäftstätigkeit verzichten. Er arbeitet vielmehr gewinnorientiert, wovon nicht nur er, sondern alle seine Mitarbeiter und Geschäftspartner profitieren. Die Globalisierung hat dazu geführt, dass diese Perspektive in der Regel nicht mehr berücksichtigt wird. Dabei sind die weggefallenen Interaktionsbarrieren eine Chance für wirtschaftliche Prosperität für denjenigen, der ihr Potential verantwortlich nutzt.

Literatur

Bussmann, J. (2008): Globalisierung braucht globale Ordnung, Frankfurt: M:R.G. Fischer.

Giddens, A. (1996): Konsequenzen der Moderne, Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

von der Schulenburg, J. (2008): Unterwegs zu neuen Weltordnungen? Folgen der Globalisierung, Stuttgart: Franz Steiner Verla